

Arbeiter- und Soldatenräten erfolgen würde.

Ich weilte noch in Berlin, als im Januar 1919 viele der besten Söhne Deutschlands, von der Reaktion erschlagen, zu Grabe getragen wurden. Als Vertreter des Zentralrats der Deutschen Revolutionären Arbeiter und Soldaten nahm ich, zusammen mit einem Kameraden des Arbeiter- und Soldatenrats von Petrograd, an der Beisetzung unseres ermordeten Genossen Karl Liebknecht teil. Einige Arbeiter, die mit uns im Trauerzug marschierten, wunderten sich über die Inschrift der Schleife „Deutscher Arbeiter- und Soldatenrat Moskau“, die unseren Kranz für den teuren Genossen schmückte. Wir mußten ihnen die Zusammenhänge erklären. Wie stolz waren sie, als sie von uns erfuhren, daß Tausende der ehemaligen Kriegsgefangenen im Sinne von Marx, Lenin, Liebknecht und Luxemburg gemeinsam mit den russischen Brüdern in der Roten Garde gegen den gemeinsamen Feind kämpften.

Als ich am Grabe Karl Liebknechts stand und in Gedanken alles an mir vorüberziehen ließ, was ich selbst in diesen letzten Wochen in Deutschland erfahren und erlebt hatte, da wußte ich nur zu gut, warum die deutschen Imperialisten so von Haß gegen ihre Totengräber erfüllt waren: Weil sie ihr eigenes Ende so nahe gesehen hatten. Sie waren nur vorübergehend klein geworden. Jetzt hatte die Reaktion schon wieder begonnen, ihr Haupt zu erheben. Den Todfeinden des Volkes war die Angst vor der im Feuer der Novemberrevolution entstandenen jungen Kommunistischen Partei mächtig in die Glieder gefahren. Deshalb mußte diese Partei ihrer führenden Köpfe schon in ihrer Geburtsstunde beraubt werden, bevor sie, genügend erstarkt, die Grundfesten des Kapitals erschüttern könnte. In den Novembertagen hat dem deutschen Volk eine solche festgefügte, bereits genügend stark in den Massen verwurzelte Partei gefehlt, die hätte verhindern können, was jetzt ganz sichtbar war: Die deutschen Proletarier hatten sich nach dem Beispiel der russischen Revolution wohl Räte geschaffen, aber zugelassen, daß diese jeder Macht beraubt wurden. Die sozialdemokratischen

Führer hatten sie schnell zu administrativen Körperschaften degradiert.

Am 2. Februar 1919 trat ich die Rückreise nach Moskau an. Es war ein kalter Tag, der Zug ungeheizt und voll von reaktionären Zeitfreiwilligen, Baltikumern, verschiedene darunter mit Hakenkreuz am Stahlhelm. Einige Soldaten verweigerten mir einen Platz im Abteil, da nur Militär fahre. Der Zug nahm die Richtung Wilna. Vor Wilna war die Bahnlinie unterbrochen. Bis zur nächsten sowjetischen Grenzwache waren es noch etwa 25 Kilometer. An der Endstation mußte ich mich nun im Dorf bemühen, einen Fuhrmann und Schlitten zu bekommen. Die Bevölkerung des Ortes war so eingeschüchtert durch die deutsche Besatzung und deren Lügen über die Grausamkeit der Bolschewiki, daß niemand, auch nicht für gutes Geld, fahren wollte. In später Abendstunde erklärte sich ein Mann bereit, mich über die Grenze zu bringen. In der Morgenstunde brachen wir auf. Es ging einige Stunden lang über Schneefelder und durch herrlichen Wald, als plötzlich der Gaul unruhig wurde. Hinter Bäumen standen Rotarmisten im Anschlag und riefen: „Stoi, ruki werch!“ (Halt, Hände hoch!) Bevor ich den Schlitten verlassen konnte, hatte der Fuhrmann gewendet, und nur mit Mühe konnte ich meine Koffer herunterreißen, während sich der Fuhrmann auf und davon machte. Die Hände nicht hochnehmend rief ich: „Towarischtschi, wasche!“ (Genossen, ich bin von den Euren!) Die Gewehre senkten sich, und die Rotarmisten kamen auf mich zu; sie hatten wohl schon die Lage erfaßt. Ich habe mich dann ausgewiesen, Zeitungen und Fotografien aus Berlin von den Straßenkämpfen gezeigt und ihnen alles erklärt. Inzwischen hatten die Rotarmisten einen Schlitten herangebracht, um mich und mein Gepäck zur nächsten Bahnstation zu verfrachten.

In Moskau griffen die Kameraden gierig in die mit deutschen Zeitungen („Die Rote Fahne“, „Freiheit“ usw.) gefüllten Koffer, um sich selbst zu informieren.

Inzwischen hatten hier die Arbeiter- und Soldatenräte weitere Rücktransporte der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Verbindung mit den zustän-